# Den Verbrauch in die Zange nehmen

Autor(en): **Wellinger, Karl**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Energie & Umwelt : das Magazin der Schweizerischen Energie-Stiftung SES**

Band (Jahr): **- (1991)**

Heft 4: **Weniger Energieverbrauch nach 2000 : die vier Wege zum Ziel**

PDF erstellt am: **02.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

# Den Verbrauch in die Zange nehmen

*Ein faszinierendes neues Kapitel der Energiepolitik hat vor einem Jahr begonnen, allenthalben sind Arbeits- und Aktionsgruppen mit viel Enthusiasmus (und wenig Geld) auf neuen Wegen an der Arbeit.*

*Die Dimensionen des Uebergangs von der Versorger- zur Effizienz-Mentalität werden viel zu wenig ernst genommen. Bundesrat Ogi hat zwar das Aktionsprogramm "Energie 2000" bewundernswert schnell aus dem Boden gestampft, als das Bundesamt für Energiewirtschaft aber vorschlug, für den Vollzug des Energienutzungsartikels und von "Energie 2000" 100 Mio Franken zu budgetieren, wurde dieser Betrag allerdings auf 50 Mio halbiert, noch ehe er vor den Gesamtbundesrat kam. Für die in diesem Heft beschriebenen Aktionsgruppen stehen gar nur wenige Millionen Franken zur Verfügung.*

*Millionen von einzelnen Agierenden in der Schweiz zum sorgfältigeren Umgang mit Energie zu motivieren, erfordert aber eine weitverzweigte Infrastruktur. Das ist nicht mit ein paar Dutzend ehrenamtlich arbeitenden Vertretern und Vertreterinnen von Verbänden und Organisationen in den Aktionsgruppen zu leisten. Es ist zu hoffen, dass die Aktionsgruppen rechtzeitig vor Beginn der nächsten Budgetrunde ihre vielen guten Ideen in griffige Frankenbeträge für Aktionen und Projekte umsetzen. Angesichts der drängenden Zeit wäre es besser gewesen, schon 1992 Geld für die Erteilung entsprechender Aufträge zur Verfügung zu haben.*

*Die Tatsache, dass die Schweiz ganze 0,2% des weltweiten CO2-Ausstosses verursacht, darf uns keinesfalls dazu verleiten, die Energiepolitik auf die leichte Schulter zu nehmen. Die industrialisierten Länder haben in der weltweiten CO2-Problematik ihre spezielle Rolle zu spielen, und die Schweiz als reiches Land hat eine grosse Verantwortung als Vorreiterin in Sachen Umwelt und Energie. Dies gerade jetzt, wo der zaghafte Vorschlag der EG-Kommission für eine CO2-Steuer, der anfangs von den Umweltministern der EG begrüsst worden war, nun kürzlich von den Energieministern (!) abgelehnt wurde.*

*Dass eine auf Senkung des Energieverbrauchs gerichtete Energiepolitik nur Erfolg hat, wenn ein energischer politischer Wille dahintersteht, zeigen die Beispiele von Österreich, Italien und Schweden. Zwei von ihnen ohne Atomkraftwerke, das dritte mit Ausstiegsplänen. In Österreich und Italien wächst der Energieverbrauch unverdrossen weiter, und selbst bei den Schweden hat man den Verbrauch so schlecht im Griff, dass die Stillegung des ersten AKW verschoben werden musste.*

*Energie(-Politik) ist nicht das ganze Leben, und die Betrachtungsweise der SES ist deshalb immer eine ganzheitliche gewesen.*

*Ganzheitlichkeit kann auch mit Arbeitsteilung sichergestellt werden, wie unsere zwei Beilagen zeigen: der Unterschriftenbogen gegen DIESE NEAT bedeutet, dass wir Transit nur mit den nötigen Flankierungsmassnahmen gutheissen können, und mit dem Faltblatt "Umweltverträgliche Chemie" empfehlen wir Ihnen eine Aktion einer Schwesterorganisation, der SGU.*

*Karl Wellinger*